

# Von den Ereignissen überrascht

## Reaktionen auf die Großspende

**Die Stadt möchte Klarheit in den Zeitablauf der Spende des Investors Ten Brinke an die SG Blau-Weiß bringen, und obwohl die Empörung vielerorts zu spüren ist, halten sich die anderen Vereine mit ihrer Kritik bedeckt.**

■ Von Renate Düll

**Schneidhain.** In Königstein brodelte es. Nachdem bekannt wurde, dass die SG Blau-Weiß Schneidhain Spenden in Höhe von 100.000 Euro vom Bauträger Ten Brinke erhalten hat, ist die Enttäuschung auf Seiten der Stadt groß. Hier sei Vertrauen verloren gegangen, betont der ehrenamtliche Stadtrat Jörg Pöschl (CDU). Bei den anderen Vereinen der Stadt wird die Entwicklung aufmerksam beobachtet. Denn auch andere Vereine mussten tief in die Tasche greifen, um ihre Sportstätten zu finanzieren.

Der FC Mammolshain musste 100.000 Euro für den Bau des Sportplatzes aufreiben und hat dafür im gesamten Ortsteil gesammelt. Vorsitzende Silvia Gutbier wollte sich gegenüber der TZ nicht zu den Ereignissen in Schneidhain äußern. Auch Sportdezernent Jörg Pöschl wollte sich in seiner Funktion als Vorsitzender des FC-TSG Königstein nicht zu den Ereignissen beim Nachbarverein äußern. Die TSG musste 340.000 Euro für den Bau ihres neuen Sportplatzes aufbringen.

### Solidarität gezeigt

Allerdings berichtete Pöschl, dass er bei seinem Verein Werbung für die SG Blau-Weiß gemacht habe und die TSG-Mitglieder zu Solidarität aufgefordert habe. So hätten diese dann auch im Zeitraum zwischen Mai und September rund 30 der virtuellen „Fußballfelder“ gekauft, um den Schneidhainer Freunden finanziell zu helfen: „Da hieß es ja noch, dass jeder Cent helfe. Und das, obwohl zu dem Zeitpunkt die Spende schon komplett auf dem Konto der SG war“, so Pöschl bitter. Man habe als Nachbarschaftsverein helfen wollen.

Er sei nun ziemlich desillusioniert, gibt der Sportdezernent zu. In seiner Funktion als Dezernent sei er nun gemeinsam mit Bürgermeister Leonhard Helm (CDU) da-

bei, die Ereignisse rund um den Spendenfluss auf einer Zeitschiene zu ordnen. „Es gibt mittlerweile Hinweise, dass es bereits 2012 eine Spendenzusage gab“, so Pöschl. Das sei allerdings noch nicht bestätigt. Die Nachforschungen seien für die Stadt auch deshalb schwierig, weil sie kein Recht habe, Einsicht in die Unterlagen der SG Blau-Weiß zu fordern. „Die ganze Angelegenheit ist wirklich nicht angenehm“, so Pöschl.

Der Vertrauensverlust sei immens. Er und Helm hätten viel Zeit investiert und immer wieder Gespräche mit der SG Blau-Weiß geführt, um dem Verein zu helfen und Lösungen zu finden und das Beste für den Verein zu erreichen. Trotzdem betont Pöschl, dass er hoffe, die SG werde ihre Turbulenzen bald in den Griff bekommen. „Ich hoffe auf eine gute gemeinsame Zukunft.“

### Kassenprüfer überrascht

Ortsvorsteher Hans-Jürgen Bach (CDU), der gleichzeitig auch Kassenprüfer der SG Blau-Weiß ist, wurde eigenen Angaben zufolge von den Ereignissen überrascht. Er habe von der Spende erst bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung erfahren: „Ich muss jetzt erst einmal recherchieren“ erklärte er gegenüber der TZ. Bei der letzten Kassenprüfung im Jahr 2013 sei „noch keine Spende in die Kassen des Vereins geflossen“, betonte Bach. und seitdem sei nicht wieder geprüft worden. „Ich muss mich erst mal schlau machen, was da passiert ist.“

Der Schriftführer des Fanfaren-corps, Benjamin Endres, ist zurückhaltend in seinen Äußerungen. Für seinen Verein gestalte sich die Beschaffung der 100.000 Euro schwierig. „Aber wir stecken den Kopf nicht in den Sand“, erklärt Endres optimistisch.

Vorwürfe gegen die SG mag der Schriftführer des Fanfaren-corps nicht äußern: „Es ist ein Haus für zwei Parteien, und wir sind eine davon. Wir freuen uns jetzt trotzdem darauf, es beziehen zu können.“ Er sei eher enttäuscht von dem Bauträger und dessen Heimlichtuerei. „Wenn mit offenen Karten gespielt worden wäre, hätten wir alle besser mit der Spende umgehen können“, findet Endres.